

32. Johann Jakob Wuest, Ludimagister in Nordheim: „Bin Anno 1636 zu Basel gebohren, anno 1650 ad lectiones publicas Basileae promotus, anno 1653 coronatus gradu primo laur., p. t. erat Dec. Christoph Fesch, D. Prof. publ., Anno 1655 immatriculatus Theol. S. S., p. t. fuit Dec. Joh. Buxtorffius, D. et Profess. V. T., hab die lectiones publicas 2 Jahr lang frequentiert. Vor etwaß Jaren bin ich nacher Groß Carlebach in Churpfalz zu einem Schuldiener verordnet worden, aber wegen Lothringischen Kriegsvolck widrumb weichen müssen. Ao. 1671 nach Northeim für einen Schuldiener interimweiß angenommen worden.“
33. Hans Jakob Zollinger, Schuldiener zu Seckenheim und Ivesheim: „Meines Alters 50 Jahr, bin Anno 1659 von Zürich auß dem Schweizerlandt, alda ich gebürtig bin, in die Churpfalz kommen und habe mich erstlich ein Jahr lang zu Schrießheim in der Kellerey für einen Schreiber gebrauchen lassen, hernach aber bin ich uff Anhalten zu einem Schuldiener angenohmen und nacher Guntheim verordnet worden, daselbst ich nicht länger dan 4 Monat gedient, sondern herunder nach Ober- und Rheindiebach transferiert worden, alda ich 3½ Jahr den Schuldienst versehen habe, und von dort zu einem Schuldiener nacher Seckenheimb und Ivesheimb verordnet worden, welchen Schuldienst ich auch schon über die achthalb Jahr lang versehen habe.“

Zur Geschichte des Mainzer Verlags und Buchdrucks im 15. – 16. Jahrhundert.

Von Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Ein Exemplar der Mainzer Bibel (42zeilig) rubrizierte Heinrich Cremer, Vikar von St. Stefan zu Mainz, im Jahre 1456 und beendete seine Arbeit den 15. August dieses Jahres. Er war der Behilfe Johann Gensfleischs genannt Gutenberg (v. d. Linde, Gutenberg S. 50). Über diesen Cremer ist sonst nichts bekannt. Unerwartet fand sich in den Resten eines Seelbuchs der St. Quintinspfarre zu Mainz dessen Todestag in dem Eintrag: XXII. die Novembris, Anno domini 1475 obiit reverendus dominus Henricus Albig vicarius ad sanctum Stephanum, qui legavit nobis censum dimidii floreni in auro et librum missale in permemo. Census cedit de domo zum Rosengarten. Pfarrer Severus erhielt diesen und andere Einträge des St. Quintiner Seelbuchs des 15. Jahrhunderts in Abschrift. Aus dem Eintrag geht hervor, daß Heinrich Cremer, genannt Albich oder Albig, den 22. November 1475 starb und der

St. Quintinspfarre einen Zins vom Hause Rosengarten zu Mainz nebst einem Missale auf Pergament vermachte. Letzteres war wohl geschrieben, da so frühe Drucke des Missale bis jetzt nicht bekannt sind.

Der Herausgeber der grammatica rhytmica, Mainz 1466, ist ein gewisser Fons oder Font, der wohl deutsch Born hieß und Korrektor bei Johann Fust und Peter Schoeffer war. Auch er kommt in dem Seelbuch von St. Quintin mit dem Eintrag vor: Die X. Julii dominus Joannes Font capellanus et scriptor Moguntie legavit nobis censum annalem medii floreni auri de domo das gemelt hus in platea veteris celle 1468. Der Eintrag besagt, daß Johann Font, Kaplan und Schreiber zu Mainz, eine Rente der St. Quintinspfarre vom gemalten Hause in der Altmünstergasse stiftete und den 10. Juli 1468 starb. Da die gereimte Grammatik 1466 und 1468 erschien, stimmt das Todesjahr. Font war 1468 jedenfalls ein älterer Mann, denn er kommt 1444 am 16. Oktober als Altarist des St. Katharinenaltars zu St. Christoph zu Mainz vor (Bockenheimer, Die St. Christophskirche zu Mainz. Mainz 1881, S. 45). Ein Seelbuch wie das berührte von St. Quintin zu Mainz, welche Pfarrei die Wohnungen Johann Fusts und Peter Schoeffers enthielt, bietet nun auch die dritte Nachricht über die Stätte der ersten Druckerei der Stadt Mainz in dem Eintrag: Die I. Augusti. Hermannus Fust civis Moguntinensis dedit nobis dimidium florenum auri de domo zum Iseneck, genent die drockerne. Mithin nicht das Haus zum Gutenberg, wo sich eine unechte Buchdruckpresse fand, noch das Haus zum Humbrecht war die Druckstätte, sondern das Haus zum Iseneck.

Um 1530 wirkte als Verlag- und Buchführer Matthaeus Auerbach von Aschaffenburg zu Mainz. Er bekam den 22. April 1529 vom Kaiser Karl V. ein Druckprivileg für den Verlag des Reichstagsabschieds von Spener von 1529 und ließ den Druck bei Johann Schoeffer zu Mainz herstellen. Daß Auerbach eine eigene Druckerei zu Mainz besaß, geht keineswegs daraus hervor, daß die drei Drucke desselben verschiedene Typenformen aufweisen. Auerbach ließ wohl den Abschied 1529 bei Schoeffer, die Abschiede von Augsburg 1530 und die Ordnung und Reformation guter Polizen 1530 bei einem andern Drucker herstellen. Weiteres ist über diesen Verleger und Buchführer nicht bekannt. Eigentümlich ist, daß nicht Johann Schoeffer, der bisherige Drucker der Reichsdrucksachen, diese drei Druckwerke verlegte.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts war Mainz ein Vorort der katholischen Gegenreformation und des Kontroversverlags neben Köln, Dillingen und Ingolstadt. Die Pressen des Franz Behem arbeiteten in diesem Sinne unablässig. Bereits vor des Franz Behem Tod betrieb dessen Sohn Caspar Behem den Verlag, Druckerei und Buchhandel zu Mainz bis zu seinem Tod 1592 fort, scheint

aber bei seines Vaters Lebzeiten sich namentlich dem Buchführen gewidmet zu haben. Er bezog in der Herbstmesse 1568 zu Frankfurt a. M. im Handkauf d. h. gegen bar für 15 Schilling ein Exemplar der Türkenhistory (Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. VII S. 128). Im Jahr 1588 scheint er zu Sigmund Feyerabend zu Frankfurt wegen Nachdrucks der Mainzer Landordnung gegen Bassaeus zu Frankfurt a. M. in Beziehungen gestanden zu haben (ebenda S. 59). In den Herbstmessen 1591 bis 1596 bezogen er und dessen Erben Bücher zu Frankfurt (ebenda S. 207). 1590 war Caspar Behem neu in die Mainzer Steuerlisten aufgenommen worden und versteuerte 2400 Gulden (Mainzer Ratsprotokolle, Mainzer Stadtbücherei). Die Firma führten seit 1593 Caspar Behems Erben fort. Heinrich Brehm, Münzmeister der Grafen zu Nassau-Idstein und Buchdrucker, ein Tochtermann Behems, führte 1593 bis 1597 ein besonderes Geschäft zu Mainz als Miterbe der Firma. Caspar Behem hatte die Witwe des reichen Mainzer Goldschmieds Heinrich Brehm geheiratet und der oben genannte Münzmeister und Drucker Heinrich Brehm war dessen Sohn, mithin Behems Stiefsohn, der die Druckerei bei seinem Stiefvater Caspar Behem erlernte, das Geschäft 1586 übernahm und auch Behems Tochter heiratete. Brehm starb 1598, die Witwe heiratete den Buchdrucker Albinus (Weiß). (Schaab, Gesch. d. Erfindung III, S. 427—428.) Brehm kommt im Meßkatalog angemeldet von 1593 bis 1597 vor.

1598 den 1. März erfolgte die Eheberedung zwischen Johann Albinus, Buchdrucker zu Mainz, und Maria Brehm, Witwe des Heinrich Brehm, Buchdruckers zu Mainz. Die zwei Kinder aus erster Ehe sind nicht genannt. Die Witwe besaß das Haus zum Maulbaum, geschätzt 1600 Gulden, einen Weinberg vor dem Gautor, geschätzt 800 Gulden und andere Güter, Bücher nebst Hausrat im Paradies, Pressen im Wert von 3600 Gulden. Schulden waren vorhanden an den Kölner Buchführer Birckmann Erben 600 Gulden, 1500 Gulden an den Stadtbaumeister Philipp Schadt, 1000 Gulden an die Mainzer Karmeliter usw. Ferner schuldete die Witwe dem Papierer zu Straßburg 450 Gulden, dem Pfarrer Melchior Behm von St. Ignaz zu Mainz 200 Gulden, dem Johann Behem 150 Gulden, zusammen 5263 Gulden. Bürgen für die Witwe Maria waren deren Bruder Melchior Behem, Stiftsherr vom Mariengredenstift, Melchior Behem, Vikar im Druckhof, Johannes Behem, Buchhändler, Peter Liborius usw. Diese Angaben entstammen den Bruchstücken eines Mainzer Berichtsbuchs von Eheberedungen, Ufgiften, Verzichten, Hinlichen usw., ehemals in F. J. Bodmanns Besitz, aus dem 16. Jahrhundert, nun Hs. Nr. 761 der Trierer Stadtbücherei, was ich 1912 einsah.